SMG Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
SSM Société Suisse de Musicologie
SSM Società Svizzera di Musicologia

Zentralpräsidentin: Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern
Sektionen **Basel:** Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel
Bern: Prof. Dr. Anselm Gerhard, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern
Luzern: Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern
St.Gallen/Ostschweiz: vakant
Suisse romande: Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel
Svizzera Italiana: Carlo Piccardi, 6914 Carona
Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann, Hochschule Musik und Theater Zürich, Florhofgasse 6, 8001 Zürich
Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft: Prof. Dr. Joseph Willimann, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel; E-Mail: joseph.willimann@unibas.ch
Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen / Adressänderungen, Subskriptionen des Jahrbuchs: Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, E-Mail: info@smg-ssm.ch
Webseite: www.sagw.ch/dt/Mitglieder/outer.asp?id=22

Im Schweizer Exil

Symposium zum 100. Geburtstag von Sándor Veress

Zu Ehren des ungarisch-schweizerischen Komponisten finden in diesem Jahr, organisiert vom Verein Musikfestival Bern, vielfältige Veranstaltungen und Konzerte statt. Ein Symposium am 3. Februar in den Räumlichkeiten der Hochschule der Künste Bern widmet sich Veress' musikhistorischer «Verortung» in kompositions- sowie wirkungsgeschichtlicher Hinsicht und sucht Erklärungen für seine bisher relativ marginale Beachtung im Musikschrifttum.

Sándor Veress wurde am 1. Februar 1907 im ungarischen Kolozsvár (heute Cluj-Napoca im siebenbürgischen Rumänien) als Sohn eines Historikers und einer Sängerin geboren. 1916 übersiedelte die Familie nach Budapest, wo Veress ab 1923 an der Musikakademie bei Zoltán Kodály Komposition und zuerst bei Emánuel Hegyi, später dann bei Béla Bartók Klavier studierte. Im letzten Studienjahr begann er seine Tätigkeit als Volontär in der Volksmusikabteilung des ethnographischen Museums unter der Leitung von László Lajtha. 1933 schliesslich gab Veress mit dem 1. Streichquartett und der Sonatine für Klavier sein Debüt als Komponist. Im Anschluss führte ihn ein Studienaufenthalt nach Berlin und sein wachsender Bekanntheitsgrad als Komponist ermöglichte ihm unter anderem Reisen nach London, Amsterdam und Rom. Als sich nach dem Ende des 2. Weltkrieges das politische Klima in Ungarn zusehends verschlechterte und sich alle Hoffnungen auf einen kulturellen Wiederaufbau in einem demokratischen Ungarn zerschlugen, prüfte Veress die Möglichkeit einer Emigration. Den Weg nach Bern ebnete der Musikwissenschaftler Ottó Gombosi, ein Freund aus Budapester Studienjahren. Er schlug Veress am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität als Vertretung für das Wintersemester 1949/50 vor, war doch seit dem Tod von Ernst Kurth 1946 der dortige Lehrstuhl verwaist.

Berner Wahlheimat

1950 wurde Sándor Veress als Lehrer für Harmonielehre, Kontrapunkt und Komposition an das Konservatorium der Stadt Bern berufen und übernahm zudem als neues ständiges Lehrfach den Unterricht in Allgemeiner Musikpädagogik. Unter seinen Schülern befanden sich Heinz Holliger, Urs Peter Schneider und Jürg Wyttenbach.

1968 erhielt Veress einen Lehrstuhl für Musikethnologie und Musik des 20. Jahrhunderts an der Universität Bern und unterrichtete zugleich als Gastdozent an verschiedenen ausländischen Universitäten. Bern blieb jedoch sein Lebensmittelpunkt.

Von der ungarischen Heimat geographisch getrennt und auch weitgehend musikalisch isoliert, öffnete sich der Komponist im Schweizer Exil vermehrt der abendländischen Moderne. So begann er, eine Zwölftontechnik individueller Prägung umzusetzen, ohne zu Methoden wie strengem Serialismus und Aleatorik überzugehen oder sich den tonangebenden Strömungen der Neuen Musik zu unterwerfen.

Sándor Veress verstarb am 4. März 1992 in Bern. Kurz zuvor war er nach über vierzig Jahren im Exil Schweizer Staatsbürger geworden.

Symposium

Mitgetragen vom Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern und der SMG Ortsgruppe Bern findet am 3. Februar – genau zwei Tage nach Veress' 100. Geburtstag – im Rahmen des Musikfestivals ein Symposium statt, das sich mit Fragen zur Kompositionsgeschichte, der musikästhetischen Verortung und der Wirkungsgeschichte des Exil-Ungaren beschäftigt.

Rachel Beckles Willson untersucht seine Kompositionen der 1940er-Jahre im Kontext der politischen Ereignisse in Ungarn und *Doris Lanz* setzt sich mit Veress' Zwölftonmusik im Spannungsfeld von Exil und ungarischer «Tradition» auseinander. *Simone Hohmaier* geht der Rezeption durch György Ligeti und György Kurtág nach. Mit der Bedeutung von Sándor Veress als Musikethnologe befasst sich *Peter Laki* und anschliessend referiert *Andreas Traub* zum Thema «Verlust – Utopie – Dennoch». Das Symposium wird aufgelockert durch ein kurzes Chorkonzert.

Im Rahmen des Musikfestivals Bern Veress 07 finden an jeweils einem Wochenende im Februar, März und Mai zahlreiche weitere Veranstaltungen und Konzerte statt. Die offizielle Eröffnung des Festivals ist am Donnerstag, 1. Februar. Weitere Informationen: www.musikfestivalbern.ch

Edith Keller

Programmübersicht – Samstag, 3. Februar 2007

Hochschule der Künste Bern, Papiermühlestrasse 13d, Grosser Konzertsaal
Leitung: Doris Lanz und Anselm Gerhard

10.00–11.00	Dr. Rachel Beckles Willson (London)
11.00–12.00	Lic. phil. Doris Lanz (Bern)
	Mittagspause
13.30–14.30	Dr. Simone Hohmaier (Berlin)
14.30–15.30	Dr. Peter Laki (Cleveland)
15.30–16.00	Dr. Andreas Traub (Bietigheim)
16.15–17.00	Chorkonzert mit Volksmusikbearbeitungen von Kodály, Veress und Ligeti – Canto Vivo-Ensemble, Leitung: Anton Zwolensky
17.15–18.00	Fortsetzung des Symposiums

VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES • CONFERENZE

9 gennaio, alle ore 18.00, Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale, Via Soldino 9 (Aula 418): Lorenza Donadini: «Un aspetto di musica medievale: la ballata italiana nel ms. Oxford, Bodleian Library, Canon. mis. 213»

24. Januar, 20 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben: Kommentiertes Konzert. Ein Liederabend mit Werken von Schubert, Spohr und anderen

29. Januar, 18.15 Uhr, Basel, Institut für Musikwissenschaft, Petersgraben 27 (Hörsaal): Dr. Michael Bernhard: «Wer ist Johannes Hollandrinus? Auf der Suche nach einem mittelalterlichen Musiktheoretiker»

1. Februar, 17.15 Uhr, Bern, Hauptgebäude der Universität, Hochschulstrasse 4 (Hörsaal 220): Dr. Therese Bruggisser-Lanker, unter Mitwirkung von Urs Klauser und Daniel Som vom Ensemble Tritonus auf historischen Instrumenten: «Der Sound des Mittelalters – Wege der Rekonstruktion mittelalterlicher Musik»

6 febbraio, alle ore 18.00, Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale, Via Soldino 9 (Aula 418): Hans Jörg Jans: «Il ‹feroce› Arthur Honegger: la dimensione dell'‹arcaico› nel primo decennio creativo del compositore (intorno ad ‹Horace Victorieux›)»